**Herabsetzung der Strafen gegen Araber aus Safed**

Jerusalem, 11. Dezember. (JTA.) Das Berufungsgericht in Jerusalem hat das Ende Oktober vom Haifaer Gericht unter dem Vorsitz des palästinensischen Oberrichters Sir Michael MacDonnell gegen zwölf Araber aus Safed ausgesprochene Urteil über je 15 Jahre Zuchthaus auf je 5 Jahre Zuchthaus herabgemindert. Diese zwölf Araber waren schuldig befunden worden, das Haus von Salomon Goldzweig in Safed in Brand gesteckt zu haben, wobei die Gattin Goldzweigs in den Flammen umkam. Unter diesen Verurteilten sind auch die beiden Brüder Raneim, die von dem Haifaer Gericht wegen Ermordung des Juden Isaac Mamaan in Safed zum Tode verurteilt worden waren, welches Urteil vor einigen Tagen durch das Berufungsgericht bestätigt worden ist.

**Verurteilungen wegen Waffenschmuggels und wegen Verbreitung kommunistischer Literatur**

Jerusalem, 10. Dezember. (JTA.) Die arabische Zeitung „Felestin" teilt mit, daß der frühere jüdische Polizeioffizier Davidesco, dessen Name von dem Araber Hussein Effendi Taha in Verbindung mit einem angeblichen Waffenschmuggel in seiner Aussage vor der Untersuchungskommission genannt wurde, von einem Militärgericht in Beirut wegen versuchten Waffenschmuggels von Syrien nach Palästina zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Der Jaffaer Araber Salim Abu Gizlala, bei dem in den Unruhetagen kommunistische Literatur gefunden wurde, ist zu sechs Monaten Gefängnis und zur Erlegung von 100 Pfund als Garantie für gutes Betragen verurteilt worden. — Drei Araber aus Haifa wurden wegen antijüdischer Boykottpropaganda, der eine zu zwei, der andere zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

**Die Araber Ägyptens gegen eine panarabische Bewegung für Palästina**

Kairo, 15. Dezember. (JTA.) Die in Kairo erscheinende Zeitung „Mokattam", eine der verbreitetsten arabischen Zeitungen in der Welt, hat vor einigen Monaten eine Subskription zugunsten der durch die letzten Unruhen in Palästina zu Schaden gekommenen Araber, auf Grund eines Appells des Groß-Mufti von Jerusalem, eröffnet. Heute teilt die Zeitung mit, daß bis jetzt insgesamt 41 ägyptische Pfund eingeflossen sind. In maßgebenden arabischen Kreisen Ägyptens wird dieses geringe Ergebnis der Subskription als Symptom dafür bewertet, daß die ägyptischen Araber abgeneigt sind, sich an einer panarabischen Bewegung zugunsten der palästinensischen Araber zu beteiligen.

**Forderungen der arabischen Nationalistenkonferenz in Transjordanien**

Jerusalem, 15. Dezember. (JTA.) Die soeben in Amman, der Hauptstadt Transjordaniens, abgehaltene Konferenz arabischer Nationalisten hat Beschlüsse angenommen, in denen die vollkommene Unabhängigkeit Transjordaniens, Abschaffung der Balfourdeklaration, Boykott gegen die Juden, Vereinigung der arabischen Länder, Senkung der Steuern und Erweiterung des Unterrichtssystems gefordert werden.

**Das Hilfswerk in Palästina**

Jerusalem, 11. Dezember. (JTA.) Das jüdische Hilfskomitee in Jerusalem hat 30 000 Pfund für Darlehen an Kaufleute und Industrielle zur Wiederherstellung ihrer während der Unruhen ganz oder zum Teil zerstörten Anlagen bewilligt. 12 000 Pfund wurden für Ernährung und Bekleidung der jüdischen Flüchtlinge in Jerusalem ausgegeben. 1600 Flüchtlinge haben Gesuche um Gewährung von Darlehen zum Wiederaufbau ihrer Existenz eingereicht.

Dr. Maurice B. Hexter, der Sekretär des amerikanischen Teiles der Jewish Agency und der Joint Palestine Survey Commission, ist in Jerusalem eingetroffen.

**Die Zahl der jüdischen städtischen Arbeiter in Palästina**

Jerusalem, 8. Dezember. (JTA.) Nach den letzten Statistiken beträgt in Palästina die Zahl der jüdischen Arbeiter in den Städten 14 016; davon leben in Tel Awiw 6471, in Jerusalem 4211, in Haifa 2029 und in anderen Städten 1305, etwa 40 Prozent der jüdischen Arbeiter sind in Handel und Industrie, 11 Prozent bei Bauarbeiten beschäftigt.

**Kindersterblichkeit in Palästina**

Jerusalem, 8. Dezember. (JTA.) Nach offiziellen Statistiken sind im dritten Jahresviertel 1929 in Palästina 1976 Kinder im Alter bis zu einem Jahre gestorben; unter diesen waren 1716 moslemitische, 134 christliche, 108 jüdische und 18 Kinder anderer Religionsgemeinschaften. Die Sterblichkeit der jüdischen Kinder im ersten Lebensjahr beträgt 5,4 Prozent.

**Andauernde jüdische Einwanderung in Palästina**

Jerusalem, 3. Dezember. (JTA.) Im Oktober sind 1279 Einwanderer, unter ihnen 1088 Juden, nach Palästina gekommen. In dem gleichen Monat wanderten 270 Personen, unter ihnen 204 Juden, aus. Im September d. J. betrug die Zahl der jüdischen Einwanderer 603, die der jüdischen Auswanderer 130.

**Vermehrung des jüdischen Bodenbesitzes in Palästina**

Jerusalem, 11. Dezember. (JTA.) Der jüdische Nationalfonds hat soeben die Urkunden über den Erwerb von 12 000 Dunam Boden in der Plantagenzone ausgefolgt erhalten. Dieser Boden wurde aus den Geldern der Zionisten Südafrikas erworben, die es unternahmen, für diesen Zweck im Verlauf von drei Jahren 75 000 Pfund aufzubringen. Der Boden eignet sich für intensiven Landanbau.

**Steigerung der Nationalfondseingänge: 257 000 Pfund im Jahre 5689**

Jerusalem, 6. Dezember. (JTA.) Wie vom Hauptbüro des Jüdischen Nationalfonds mitgeteilt wird, sind im jüdischen Jahre 5689 an Spenden für den Nationalfonds rund 257 000 Pfund eingegangen. Dies bedeutet eine Rekordziffer. Die Vereinigten Staaten erhöhten ihren Beitrag um 32 Prozent, Groß-Britannien erhöhte ihn um 30 Prozent; Südafrika steuerte 8000 Pfund (mehr als das

doppelte des vorjährigen Beitrages) bei. Die Mehreingänge für das Jahr 5689 gegen 5688 betreffen eine Summe von 63 000 Pfund.

Der Bericht über die Verhandlungen der Untersuchungskommission wird in der nächsten Nummer fortgesetzt.

### Emil Ludwig liest an der Hebräischen Universität

Jerusalem, 11. Dezember. (JTA.) Emil Ludwig, der bekannte deutsche Schriftsteller und Historiker, hielt heute einen Vortrag an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Sein Thema lautete: „Geschichte und Dichtung." Im Namen der Universität begrüßte Professor Joseph Klausner den Gast vor Beginn der Vorlesung. Am späten Nachmittag veranstaltete Emil Ludwig zu Ehren des Verbandes der Hebräischen Schriftsteller einen Tee. Bei dieser Gelegenheit begrüßten Dr. David Yellin und Dr. Mordechai Ben Hillel den Gast. In seiner Erwiderung auf die Begrüßungsansprachen erzählte Emil Ludwig, er habe bis 1915 dem Judentum und dem jüdischen Leben ferngestanden; unter dem Einfluß seiner Freunde Dr. Artur Ruppin und Richard Lichtheim sei er zum Judentum zurückgekehrt. Er wünsche Palästina „Schalom"; den Frieden, den das Land nach den letzten Schrecknissen mehr als alles braucht.

## Aus der jüdischen Welt

### Das Programm des Delegiertentages der ZVfD.

Für den am 29. und 30. Dezember dieses Jahres im Jenaer Volkshaus stattfindenden 23. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland ist die folgende Tagesordnung in Aussicht genommen: 1. Eröffnung des Delegiertentages durch den Vorsitzenden der Zionistischen Vereinigung für Deutschland; 2. Wahl des Büros; 3. die politische Situation im Zionismus und in Palästina, Referent Dr. Chaim Weizmann; 4. Debatte; 5. die zionistische Arbeit in Deutschland, Referent Kurt Blumenfeld; 6. Debatte über das Referat: die zionistische Arbeit in Deutschland; 7. Fortsetzung der Debatte; 8. Anträge und Wahlen.

### Weizmann wohnt dem Delegiertentag der deutschen Zionisten bei

Berlin, 11. Dezember. (JTA.) Professor Dr. Chaim Weizmann, der Präsident der Zionistischen Organisation und der Jewish Agency, wird dem am 29. und 30. Dezember dieses Jahres in Jena stattfindenden 23. Delegiertentag der deutschen Zionisten beiwohnen und dort ein Referat über die politische Lage halten.

### Ergebnis der Wahlen zum Delegiertentag der ZVfD. in Berlin

Berlin, 17. Dezember. (JTA.) Die am 14. bis 16. Dezember in Berlin stattgefundenen Wahlen zum Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland hatten das folgende Ergebnis: Gewählt wurden vom Linken Zentrum (Gruppe Blumenfeld) 8 Delegierte, von den Unabhängigen Allgemeinen Zionisten (Gruppe Kollenscher) 8 Delegierte, von der Gruppe Arbeitendes Palästina (Fritz Naphtali) 4 Delegierte. Damit ist das Ergebnis der Berliner Wahlen nicht erschöpft. In Sonderverbänden wählen Misrachi 5, Revisionisten 4, Hitachduth 3 und Radikale Zionisten 3 Delegierte. Über die Wahlen im Reiche liegen vorläufig nur spärliche Resultate vor.

In München wurden 2 Delegierte der Gruppe Blumenfeld und ein Oppositioneller gewählt.



### Sitzung der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde Berlin

Berlin, 13. Dezember. (JTA.) In der Sitzung der Repräsentantenversammlung der Berliner Jüdischen Gemeinde am 12. Dezember abends wurde die Mitteilung gemacht, daß der Polizeipräsident die beschlossene Statutenänderung bestätigt hat, so daß Ende 1930 41 Repräsentanten und von diesen 11 Vorsteher zu wählen sein werden. Bis dahin wurden die Herren Direktor Kareski, Dr. Kollenscher, Kommerzienrat Gerson Simon, Kammergerichtsrat Leo Wolff und Goldschmidt, deren Amtszeit jetzt abläuft, wiedergewählt.

### Großer Erfolg der „Habimah" in Berlin

Berlin, 13. Dezember. (JTA.) Die „Habimah" ist zu einem kurzen Gastspiel in Berlin eingetroffen und hat am Donnerstag, dem 12. Dezember, im Lessing-Theater mit einer Aufführung von „Keter David" (Die Krone Davids) nach Calderon begonnen. Der Eindruck auf die Zuhörerschaft, in der sich die maßgebenden Berliner Kunstkreise und führende Persönlichkeiten des Judentums befanden, war ein außerordentlich tiefer. Nach jedem Aktschluß erscholl stürmischer Beifall, den aber das Ensemble erst nach Schluß des letzten Aktes mit dem Erscheinen vor dem Vorhang quittierte. Aber dann mußten sich die Darsteller unzählige Male dem Publikum zeigen.

Nach der Vorstellung versammelten sich auf Einladung des Kreises der Freunde der „Habimah" die Berliner „Habimah"-Freunde im Theaterfoyer zu einem Begrüßungsbankett.

### Thomas Manns Dank an die „Habimah"

Berlin, 13. Dezember. (JTA.) Thomas Mann, der berühmte deutsche Dichter und neueste Träger des Nobelpreises für Literatur, schreibt über „Habimah":

„Ich habe das ‚Habimah'-Theater nur einmal, gelegentlich eines Münchener Gastspiels, gesehen, aber der Eindruck ist unauslöschlich. Man spielte den ‚Dybuk', dies volkstümlich-sittenbildhafte Drama der Besessenheit, und die Atmosphäre durchdringender nationaler Echtheit, intimer Unheimlichkeit, pittoresker Kulturgeschlossenheit, in der die Darbietung stand, zusammen mit der theatralischen Fortgeschrittenheit, dem leidenschaftlichen Raffinement der Inszenierung, tat es mir, wie übrigens offenbar dem ganzen Publikum, bis zur Hingerissenheit an. Ich verstand kein Wort, und dennoch gab es kein Aussetzen der höchsten Aufmerksamkeit, nicht einen Augenblick. Die Worte aber, die ich gleichwohl verstand und die jeder versteht: ‚Adonai', ‚Israel!' — diese gewaltigen Laute aus so authentischem Munde zu vernehmen, war mir aus bestimmten persönlichen produktiven Gründen ein Erlebnis des Schreckens und der Freude. Mit Eifer ergreife ich die Gelegenheit, dem Theater für diese außerordentliche Stunde meinen Dank abzustatten. Thomas Mann."

### Einstein über den Hilfsverein

Berlin, 11. Dezember. (JTA.) Professor Albert Einstein eröffnete den am 10. Dezember abends im Hotel „Kaiserhof" stattgefundenen Konzert- und Gesellschaftsabend des Hilfsvereins der Deutschen Juden mit der folgenden Ansprache:

„Wir Juden sind dadurch beständig bedroht, daß wir überall als eine Minorität leben, die sich durch den Komplex ihrer Traditionen von der Umwelt unterscheidet. Hieraus erwächst für die Individuen eine Gefährdung teil wirtschaftlicher, teils moralischer Art, wirtschaftliche Gefährdung durch Verdrängung aus Berufen, moralische durch Vereinsamung, die meist zu armseligem Egoismus führt. Gegen diese Schäden hilft uns nur jüdische Solidarität. Wenn diese sich auch vornehmlich durch das persönliche Verhalten von Mensch zu Mensch auswirken muß, so bedarf es doch zur Abhilfe gegen die krassesten Notstände solcher Organisationen, die kontinuierlich und systematisch arbeiten. Unter diesen Organisationen nimmt der Hilfsverein der Deutschen Juden einen hohen Rang ein teils durch seine großen Leistungen in der Vergangenheit, teils durch seine Parteilosigkeit innerhalb der jüdischen Gemeinschaft.

In dieser Zeit wirtschaftlicher Depression pflegen viele am falschen Orte zu sparen — nämlich indem sie sich ihren sozialen Pflichten entziehen, statt ihren privaten Bedarf einzuschränken. Denken Sie selber darüber nach; ich habe nicht das Zeug zum Prediger in der Wüste."

### Die Notgemeinschaft entzieht einem Rasseantisemiten das Stipendium

Berlin, 13. Dezember. (JTA.) Die Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft teilt mit, daß sie Professor Schemann, dem Verfasser des zweibändigen Werkes „Die Rasse in den Geisteswissenschaften" wegen seiner mit Wissenschaft nichts zu tun habenden Feststellungen in dem Kapitel „Juda und Rom" und „Die Herrschaft der Minderwertigen" das ihm für Forschungsarbeit verliehene Stipendium entzogen ist.

Im Münchener Verlag E. F. Lehmann, der rassenantisemitische Literatur verbreitet, erschien vor kurzem nämlich das Buch eines Herrn Ludwig Schemann „Hauptepochen und Hauptvölker der Geschichte in ihrer Stellung zur Rasse". Auf Seite 391 heißt es: „... dies wäre natürlich denkbar gewesen, wenn nicht das allgemeine Gesetz, nach welchem das Judentum vornehmlich auf Fäulnisboden gedeiht, auch auf die Vereinigten Staaten gründlich seine Anwendung gefunden hätte." Auf Seite 396 heißt es: „diese zersetzenden Einflüsse gipfeln in den großen Weltmächten Juda und Rom, haben neuerdings ein immer leichteres Spiel bei uns gewonnen. Ihnen ist es nicht allein gelungen, den alten Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden unseres Vaterlandes neu zu vertiefen, nein, was schlimmer ist, mittels des unseligsten der Werkzeuge des Marxismus, der ja ganz jüdische Mache ist, ist unser ganzes Volk auseinandergerissen worden..." Seite 397: „... zu ersteren gehört das immer stärkere Überhandnehmen der Rundköpfe, die Bastardisierung durch Fremdmischungen — der deutsche Volkskörper ist schon heute derartig jüdisch, in der weiblichen Linie zumal durchsäuert, zu scheiden..."

In der Vorrede zu seinem Buche schreibt Ludwig Schemann: „... nächst und neben ihm habe ich sodann mit warmem Danke der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft zu gedenken, welche mich nicht nur durch eine zweimalige Bewilligung in den Stand gesetzt hat, mir auf Erholungsreisen die für die Abfassung der beiden bisher erschienenen Bände nötigen Kräfte zu verschaffen, welche auch durch fortlaufende Unterstützungen es bewirkt, daß ich diese Kräfte verhältnismäßig sorgenfrei in den Dienst meiner Sache stellen kann."

Dazu bemerkt der „Vorwärts": „Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft wird jährlich mit Millionensummen aus dem Reichshaushalt des ‚sogenannten deutschen Volkes' unterstützt... Nun liegt ein Fall vor, der, selbst als Einzelerscheinung gewertet, skandalös ist und die Verantwortlichen der ‚Notgemeinschaft' stark belastet. Der Reichsinnenminister und der Reichstag werden mit der ‚Notgemeinschaft' und ihren anscheinend kritiklosen und unaufmerksamen parlamentarischen Schutzherren ein deutliches Wort reden müssen. Gänzlich unwissenschaftliche, rein demagogische Naturen wie dieser Schemann dürften von einer ernsten Gemeinschaft von Gelehrten nicht unterstützt werden."

### Dem nationalsozialistischen Studentenbund der Berliner Universität wird die offizielle Anerkennung entzogen

Berlin, 12. Dezember. (JTA.) Der Rektor der Berliner Universität hat dem nationalsozialistischen Studentenbund das Anschlagbrett der Universität enzogen. Damit ist zugleich die offizielle Anerkennung dieses Bundes durch die Universitätsbehörden hinfällig geworden. Die Maßregelung ist eine Folge der Studenten-Krawalle vom 12. November, an denen die Agitation des nationalsozialistischen Studentenbundes in erster Linie schuld ist.

### Ignaz Hantke, Dr. Artur Hantkes Vater, gestorben

Berlin, 11. Dezember. (JTA.) Nach langem Leiden verstarb in Berlin im Alter von 86 Jahren Herr Ignaz Hantke, der angesehene Kaufmann und Begründer der Firma Ignaz Hantke & Co. Er war der Vater des deutschen zionistischen Führers und Direktors des Keren Hajessod, Dr. Artur Hantke.

### Mendelssohn-Medaille der staatlichen sächsischen Münze

Berlin, 15. Dezember. (JTA.) Anläßlich des 200. Geburtstages von Moses Mendelssohn hat die staatliche sächsische Münze in Muldenhütten eine Erinnerunsgmedaille geprägt.

### Makkabi in der Endrunde um den Goldstein-Pokal gegen Heros siegreich

Berlin, 4. Dezember. (JTA.) Der Saalbau Friedrichshain, in dem gestern die Endrunde um den Goldstein-Pokal zwischen dem jüdischen Boxklub Makkabi und dem Boxsportklub Heros stattfand, war lange vor Beginn ausverkauft. Eine große Zahl von Personen mußte vor geschlossenen Türen wieder umkehren. Der Kampf gestaltete sich außerordentlich hart. Im Fliegengewicht siegte Ball (Makkabi) einwandfrei gegen Czapla (Heros), während Hopp (Heros) im Batamgewicht durch Punktsieg über Balsam (Makkabi) wieder gleichzog. Der deutsche Federgewichtsmeister Fuchs (Makkabi) konnte durch einen enormen Schlußspurt eine knappe Punktentscheidung gegen Moehl (Heros) erreichen.

### Borkum republikanisch

Berlin, 15. Dezember. (JTA.) Das Ergebnis der Kommunalwahlen auf der bisher judenreinen Nordseeinsel Borkum, dem früheren Wirkungsbereich des Expastors Münchmeyer, zeigt, wie die Zeitungen melden, einen durchgreifenden Gesinnungsumschwung in der dortigen Bevölkerung.

Während bei den letzten Reichstags- und Provinziallandtagswahlen im Jahre 1925 etwa 1100 rechtsradikale Stimmen abgegeben wurden, sind diese Stimmen jetzt auf 30 zurückgegangen. Sozialdemokraten und Demokraten haben im Gemeinderat die Mehrheit. Auch die Deutsche Volkspartei hat rund 500 Stimmen erhalten. Bei einer Revision, die das preußische Innenministerium wegen Durchführung der Flaggenverordnung vorgenommen hat, zeigte es sich, daß Borkum das einzige Nordseebad ist, in dem die Reichsfarben ganz ordnungsmäßig gehißt worden sind.

### 70. Geburtstag des Leipziger Philantropen Chaim Eitingon

Leipzig, 15. Dezember. (JTA.) Am Dienstag, dem 17. Dezember, begeht Herr Chaim Eitingon, der Senior der weit über Leipzig hinaus bekannten Eitingon A.G. seinen 70. Geburtstag. Von vierzig Jahren kam Chaim Eitingon aus Moskau nach Leipzig. Seine damals gegründete Rauchwaren-Firma besitzt heute mit ihren zahlreichen internationalen Niederlassungen Weltgeltung. Chaim Eitingon hat aus eigenen Mitteln in Leipzig die größte und schönste Synagoge erbaut; mit einem Millionenaufwand stiftete er das Israelitische Krankenhaus, das als das modernste und besteingerichtete der Leipziger Krankenhäuser gilt. Auch gründete er eine Gemeinnützige Mittelstandsbank, die kleineren Leuten und Handwerkern Kredite gewährt. Der Leipziger Stadtrat hat in Anerkennung des gemeinnützigen Wirkens Eitingons die dem Krankenhaus anliegende Straße „Eitingon-Straße" genannt. Eitingon ist Repräsentant der Jüdischen Volkspartei der Leipziger Jüdischen Gemeinde, Zionist und eifriger Förderer des Palästinawerkes. Gemeinsam mit seinem Schwager Paensohn gründete er in Palästina die große Ölfabrik „Schemen", die mehreren hundert jüdischen Arbeitern Beschäftigung gibt.

### Nationalsozialisten toben im Frankfurter Parlament

Frankfurt a. M., 12. Dezember. (JTA.) Die Nationalsozialisten, denen es bei den jüngsten Gemeindewahlen in Preußen gelungen ist, zum ersten Male in mehrere Stadtparlamente einzuziehen, haben anläßlich der Vorstandswahl im Frankfurter Parlament eine Probe ihres Könnens geleistet. Sie schlugen die Wahl des Nationalsozialisten Linder als ersten Vorsitzenden vor und ergingen sich während der Debatte in wüste Beschimpfungen gegen die Juden. Stadtverordneter Loeb (Sozialist) erklärte, es sei eine Schande, wie hier von Leuten systematische Schimpfereien und nichts anderes betrieben würde. Er sei Jude und stolz darauf. Die Nationalsozialisten tobten und schrien gegen den Redner, so daß seine weiteren Worte im Tumult untergingen. Schließlich wurde der Sozialist Heißwolf zum ersten Vorsitzenden mit 60 gegen 20 Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten gewählt.

### 15. Tagung der Badischen Landessynode

Karlsruhe, 4. Dezember. (JTA.) Im Landtagsgebäude zu Karlsruhe wurde am Sonntag die 15. ordentliche Synode der jüdischen Gemeinden Badens abgehalten. Zum Präsidenten der Synode wurde Dr. Jeselsohn (liberal) mit 70 Stimmen gewählt. Der Vorsitzende des Oberrats erörterte die ideellen und finanziellen Belange der Religionsgemeinschaft, wies auf die Abnahmen der Gemeinden und die zahlenmäßige Verminderung der Jugend hin.

Am Montag, dem 2. Dezember, referierte in der Hauptsitzung Maier (Freiburg, liberal) über die Frage der Übernahme der Rabbinergehälter und der Lehrergehälter auf die Zentralkasse. Obwohl alle Landbezirke eine solche Übernahme wünschen, konnten Oberrat und Synode dem nicht zustimmen, da die Übernahme der Lehrergehälter auf die Zentralkasse etwa 300 000 RM. (statt 114 000 RM.) erfordert hätten. Dagegen werden die durch die Besuche der Gemeinden seitens der Rabbiner entstehenden Dienstkosten künftighin von der Zentralkasse getragen werden. Es wurde eine Resolution gefaßt, wonach Lehrer mit der religiösen Fürsorge für Kultus, Einrichtungen usw. in allen Filialgemeinden betraut und zur Berichterstattung an das zuständige Rabbinat veranlaßt werden sollen. Der Aufwand zur Ausbildung von Rabbinern und Lehrern beträgt 27 750 RM., für Fortbildung und wissenschaftliche Tätigkeit der Rabbiner und Lehrer rund 6000 RM., Zuschüsse an bedürftige Gemeinden für Instandsetzung der Kultuseinrichtungen 20 000 RM., sowie eine Position von 100 000 RM. für soziale Zwecke. Der Gesamtvoranschlag, der zur Annahme gelangte, beträgt rund 630 000 RM., zu dessen Aufbringung der bisherige Steuersatz von 6 Prozent weiter erhoben werden wird. Der bisherige Oberrat wurde durch Zuruf wiedergewählt, ferner vier Konservative und vier liberale Abgeordnete in den Synodalausschuß gewählt.

### Jean Fischer, der Führer der belgischen Zionisten, gestorben

Antwerpen, 15. Dezember. (JTA.) Im Alter von 58 Jahren verstarb in Antwerpen Herr Jean Fischer, der Führer der belgischen Zionisten. Jean Fischer war seit Jahrzehnten in der zionistischen Bewegung führend tätig. Er wohnte den letzten zehn Kongressen als Delegierter der belgischen Zionisten bei und wurde jedesmal in das Zionistische Aktions-Komitee gewählt. Er war einer der markantesten Führer der Gruppe politischer Zionisten aus der Gefolgschaft von Max Nordau und Alexander Marmorek. Wenn er auch der Idee der Jewish Agency kritisch gegenüberstand und Vorbehalte machte, so hat er schließlich auf dem letzten Kongreß für die Jewish Agency gestimmt. Er wurde wiederum in das Aktions-Komitee gewählt und gehört demgemäß dem Council der Jewish Agency an. — Unter den belgischen Zionisten herrscht Trauer über den Tod ihres Führers; aus allen Ländern treffen Beileidskundgebungen ein.

### Die Palästina-Frage auf der Januartagung des Völkerbundsrates

Genf, 15. Dezember. (JTA.) Die am 13. Januar in Genf beginnende Tagung des Völkerbundsrates wird sich laut dem soeben veröffentlichten Programm auch mit der Frage Palästinas zu beschäftigen haben, und zwar wird der Völkerbundsrat über die Einberufung einer ausschließlich der Behandlung der gegenwärtigen Palästinalage gewidmeten außerordentlichen Session der Mandatskommission im März 1930 zu beschließen haben. Ferner wird der Rat über den Vorschlag der britischen Regierung, eine spezielle Klagemauerkommission zur Untersuchung und Festlegung der Rechte und Ansprüche der Juden und der Araber auf die Klagemauer zu ernennen, zu beschließen haben.

### Außerordentlicher Parteitag der österreichischen Zionisten — Ein Judenstaats-Beschluß

Wien, 10. Dezember. (JTA.) Der in diesen Tagen in Wien stattgefundene außerordentliche Delegiertentag des Zionistischen Landesverbandes für Österreich war fast ausschließlich der inneren Re-

organisation gewidmet. Es wurde eine neue Leitung aus fünfzehn Personen mit Dr. Ehrlich als Präsident gewählt. Die radikalen Zionisten unter Führung von Robert Stricker blieben auch diesmal dem Parteitag fern, nachdem wochenlange Versuche, eine Verständigung zwischen der Mehrheit und den Radikalen herbeizuführen, ergebnislos geblieben sind.

Der Delegiertentag nahm einstimmig die folgende von den Zionisten-Revisionisten eingebrachte Resolution an.

„Der außerordentliche Delegiertentag des Zionistischen Landesverbandes für Österreich lenkt die Aufmerksamkeit der Zionistischen Exekutive auf die sich täglich verstärkende Propaganda zugunsten eines Parlamentes in Palästina, sowie auf die unverantwortlichen Äußerungen und Verhandlungen verschiedener zionistischer Kreise.

Der Delegiertentag ist der Ansicht, daß es Aufgabe der Zionistischen Exekutive ist, der britischen Regierung verständlich zu machen, daß die überwältigende Mehrheit der zionistischen Bewegung sich niemals damit einverstanden erklären wird, auf die Idee eines Judenstaates und einer jüdischen Mehrheit in Palästina zu verzichten, daß die jüdische öffentliche Meinung hinter dem Baseler Programm, der Balfourdeklaration und dem unverkürzten Mandate einheitlich und geschlossen steht, daß die Zionisten den Kampf um das Endziel nie aufgeben werden."

### Die Ausschreitungen rumänischer Studenten in Klausenburg und in Temesvar

Bukarest, 15. Dezember. (JTA.) Am 10. Dezember, an dem Tage, den die reaktionäre rumänische Studentenschaft alljährlich als Gedenktag des Numerus-clausus-Kampfes feiert, fanden in Klausenburg (Cluj) und in Temesvar (Timisoara) Studenten-Demonstrationen statt. In Klausenburg wurden jüdische Kaufläden angegriffen. In Temesvar hat eine große Gruppe demonstrierender Studenten, nachdem sie in der Redaktion einer ungarischen Zeitung und in einer Druckerei Verwüstungen angerichtet hat, die Fensterscheiben am Gebäude des jüdischen Gymnasiums ausgeschlagen. Fünf Studenten wurden verhaftet.

### Exmittierung der „Chewrath Mefizeh Haskalah" in Leningrad

Moskau, 2. Dezember. (JTA.) Die Verwaltung der O. P. E., der seit vielen Jahrzehnten bestehenden „Chewrath mefizeh haskalah" (Verein zur Verbreitung von Bildung unter den Juden in Rußland), gegen die die jüdischen Kommunisten seit langem eine hemmungslose Kampagne führen, wurde von der Wohnungsbehörde aufgefordert, ihre Büros und die Räume ihrer umfangreichen Bibliothek binnen einer Woche zu räumen. Die Bibliothek der O. P. E. galt von je als einer der wertvollsten Schätze jüdischen Schrifttums. Durch die bevorstehende Exmittierung entsteht die Gefahr, daß die Bibliothek zugrunde geht. „Chewrath mefizeh haskalah" ist die älteste jüdische Kulturinstitution in Rußland.

## Gemeinden-u. Vereins-Echo

**Jugendring, München.** Am Montag, dem 9. Dezember, sprach Adolf Gellmann über „Die Grundideen des Judentums." Er führte aus, daß es für den Jugendring besonders notwendig sei, in den Geist des Judentums einzudringen. In der anschließenden Aussprache über organisatorische Grundfragen kam man zu dem Ergebnis, die Abende vorläufig ausfallen zu lassen. Denn, wie sich herausstellte, ist einerseits die Arbeit in den einzelnen Organisationen so intensiv, anderseits wird in München so viel geistig Wertvolles geboten, daß eine rein geistige Arbeit in einem Jugendring keine wesentlichen Vorteile bieten könnte. Was aber trotz allem die Grundidee des Jugendrings betrifft, nämlich gegenseitiges Näherkommen und Zusammenarbeiten von Menschen verschiedener Einstellung, so bleibt diese selbstverständlich bestehen und wird auch wieder konkretere Formen annehmen, sobald ein gemeinsames Jugendheim geschaffen wird. Ferner wird bis dahin ständig ein kleiner Kreis von geistig interessierten Menschen zusammenarbeiten. Schriftliche Anmeldung an Walter Koschland, Pettenkoferstraße 4. — Außerdem ist geplant, Ostern 1930 ein gemeinsames Lager aller am Jugendring beteiligten Organisationen zu veranstalten.

**München. Kadimah.** Es soll nochmals darauf aufmerksam gemacht werden, daß heute, am Samstag, dem 21. Dezember 1929, im Cherubinsaal des Hotels „Vier Jahreszeiten" um 20 Uhr unsere Chanukkah-Feier stattfindet. Wir wollen nochmals alle an der heranwachsenden Jugend interessierten Eltern und vor allem die jüdische Jugend selbst höflichst bitten, recht zahlreich zu erscheinen. Eintrittskarten mit Programm zu 1 RM. und 50 Rpf. an der Abendkasse.

### Jüdischer Jugendverein

Die Chanukkahfeier des JJV. findet am 2. Januar 1930 statt. **Wo?** Natürlich im Lessingsaale, denn die Stätte unserer ernsten Arbeit soll Zeuge unserer würdevollen Festesfreude sein. Was bieten wir? Das soll unsere Chanukkahüberraschung werden! Merkt euch auf dem neuen Kalender an: 2. Januar, pünktlich um 20.30 Uhr: **Chanukkahfeier** des **JJV.!!** Gäste und Freunde unserer Bewegung sind herzlichst willkommen! Eintritt frei!

**Bar-Kochba. Damen-, Mädchen- und Kinderabteilung.** Der gesamte Turnbetrieb fällt während der Weihnachtsferien aus und wird wieder mit Beginn der Volksschulen aufgenommen.

### Hebräische Sprachkurse München

Neuer Stundenplan für das Wintersemester:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Mo | 7.30—9 Uhr Kurs V | 9—10 Uhr Kurs II | 10—11 Uhr Kurs I | — |
| Di | 5—6.15 Uhr Kinderkurs III | 7.15—8.15 K J.V.-Kurs | 8.15—9.30 Bibelkurs | — |
| Mi | 4.15—5.15 Kinderkurs I | 5.15—6.30 Kinderkurs II | 7—8.15 Uhr Kurs III | 8.30—9.30 Jesaia-Kurs |
| Do | 7.15—8.15 Kurs II | 8.15—9.15 Kurs I | 9.15—10.45 Kurs IV | — |

Der gesamte Unterricht findet abends statt. Leiter der Kurse: A. Percikowitsch.

Es wird besonders auf den Bibelkurs für Damen aufmerksam gemacht, der jeden Dienstag von 8.15 bis 9.30 Uhr stattfindet und auf den Jesajakurs, der jeden Mittwoch von 8.30 bis 9.30 Uhr abgehalten wird.

Auskunft und Anmeldungen im Unterrichtslokal, Herzog-Rudolf-Straße 1, Tel. 297449.

Gesuche um Ermäßigung des Schulgeldes sind an Herrn Paul Grünbaum, Rothmundstraße 6, zu richten.

**Jüdischer Kulturverein J. L. Perez. Gesamt-Ausschuß der Ostjuden.** Wir geben bekannt, daß der Vorverkauf zu unserem großen Chanukkah-Abend mit Theater und Aufführung neu inszenierter jüdischer Volkslieder bereits begonnen hat. Da unsere Veranstaltungen des öfteren ausverkauft waren, empfehlen wir, sich rechtzeitig mit Karten einzudecken. Die Plätze sind durchgehend numeriert und eingebaut. Vorverkauf: Kornhauser, Isartorplatz 8, Tel. 24508; Ewer-Buchhandlung, Ottostraße 2, Tel. 52407; Goldberg, Schwanthalerstraße 24, Tel. 596719; D. Korn, Karlstraße 54, Tel. 53733; Orljansky, Neuhauser Straße 29, Tel. 90561; Gidalewitsch, Müllerstraße 42, Tel. 22973. (Siehe Inserat.)

**Israelitische Volksschule, München.** Unsere diesjährige Chanukkah-Aufführung findet am Sonntag, dem 22. Dezember 1929, nachmittags 5.30 Uhr, im Cherubinsaal des Hotels „Vier Jahreszeiten" statt. Für ein kaltes Büfett ist gesorgt. Karten sind im Vorverkauf in der Schule und beim Kastellan der Synagoge, Herzog-Rudolf-Straße, in der Ewer-Buchhandlung, sowie an der Abendkasse erhältlich. Die Schulleitung.

**Gesamtausschuß der Ostjuden** sagt Herrn Rabbiner Dr. Ehrentreu und Frau zum dritten Buben herzlich Masel tow 5.—; Paul Grünbaum und Frau gratulieren Herrn Dr. Ehrentreu und Frau aus dem gleichen Anlaß. K. K. L. 2.—; Herrn Arnold Goldberg zur Verlobung (unlieb verspätet) 3.— .

**Zionistische Ortsgruppe Nürnberg-Fürth.** Am Donnerstag, dem 5. Dezember, sprach Herr Dr. Th. Malkmus, Dozent der Städtischen Volkshochschule, hier, der gelegentlich seiner Palästinareise sich eingehend über das Schulwerk informiert hatte, über „Palästinensische Schulfragen." Er unterschied 1. Talmudschulen, 2. Bildungsschulen nach europäischem Muster und 3. Kinderdörfer, Schulheime und Arbeiterschulen, die revolutionierend auf das Erziehungswesen eingewirkt haben und die ihn am stärksten interessierten. Die außerordentliche Gastfreundschaft, die Herr Dr. Malkmus erfuhr, und die Offenheit von Lehrern und Kindern ermöglichten es ihm, einen tiefen Eindruck in das Wesen der Schulen, des Unterrichts und der Schüler zu tun. Körperliche Arbeit ist dort eine Forderung ganz eminenter Natur, der sich die Kinder mit einer Selbstverständlichkeit unterordnen, die in Europa nur noch in proletarischen Kreisen zu finden ist. Die Arbeit wird zum Erziehungsprozeß, zum Bildungsfaktor. Die Kinder lernen rationellere Methoden selbst herauszufinden, Probleme kennen und lösen, zu beobachten, vergleichen, schematisieren, sie erarbeiten sich das Theoretische durch die Praxis. Prinzipiell wird nichts von außen an die Schüler herangebracht, auch rechnen, schreiben und lesen erlernen sie erst, wenn ihr Interesse dafür erwacht. Leider fehlen noch genügende Lehrbücher in hebräischer Sprache. Um diesem Mangel abzuhelfen, sammelt man Zeitungsausschnitte über wissenschaftliche Abhandlungen, macht man Studienfahrten und nutzt diese in geologischer, botanischer, geographischer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht aus. Verfehlungen werden nicht durch Strafen geahndet, man forscht den Ursachen nach und sucht das Übel abzustellen. Jeder einzelne genießt eine größere Freizügigkeit, als man sie bei uns gewohnt ist. Das Drückende, das der Arbeit im Abendland anhaftet, fehlt vollkommen. Die Ernährung ist ausgezeichnet, die Kinder sehen blühend aus. In den Kwuzoth werden die ersten Häuser wohl für das Vieh erbaut, das nächste massive Haus aber gehört den Kindern. Das erste Charakteristikum der Schulen ist das Prinzip der Arbeit, das zweite das der Gemeinschaft. Die Gemeinschaft, die im Gegensatz zur sogenannten Gemeinschaftsschule in Europa, die niemals für die Realität erziehen kann, steht, ist in den Schulen nicht mehr umstritten; auch über das Prinzipielle ist man sich einig. Umstritten sind lediglich Fragen der Technik und Methode.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Dr. Bamberger, Dr. Liebstädter und S. Hamburger, die teils durch Ergänzungen, teils durch Anfragen mit zu dem Gelingen des außerordentlich interessanten Abends beitrugen. Der Abend war sehr gut besucht, insbesondere von jungen Menschen.

## Geschäftliches

**Gutes Gebäck.** Ein Pfund Bienenhonig, 100 Gramm „Palmin"[1] und 125 Gramm Zucker werden erhitzt und als Gewürze das Abgeriebene einer Zitrone, ein Teelöffel Zimt, drei gestoßene Nelken und ein Päckchen Vanillezucker verwendet. Unter die abgekühlte Masse rührt man zwei ganze Eier, zwei Pfund Weizenmehl, zwölf Gramm Hirschhornsalz sowie zwölf Gramm Pottasche. Der Teig wird tüchtig geknetet und dann kleinfingerdick ausgerollt. Man sticht mit einem kleinen Weinglase Scheibchen aus und bäckt sie auf gefetteten Blechen gar. Man überzieht sie nach Belieben mit einer Schokoladen- oder Zuckerglasur.

---

[1] „Palmin" ist das naturreine Kokosspeisefett von Dr. Schlinck. Mandelplätzchen geraten damit gleich vorzüglich, wie beispielsweise ein Honigblechkuchen oder einfacher Napfkuchen. „Palmin" ist hundertprozentiges Fett. Es ist daher außerordentlich ergiebig. Ein Rezeptbüchlein verabfolgen die Kolonialwaren- und Feinkostgeschäfte gern kostenlos.

## Keren Kajemeth Lejisrael
### Jüdischer Nationalfonds

**Würzburger Spendenausweis seit 27. November**

Büchsen. Geleert durch Frau Kurz: S. Koffler 10.—; Frau Weißmann 4.—; Frau Bader 3.05; H. Schwarz 3.—; M. Kurz 2.90; M. Wohl 2.15; M. Habermann 1.80; Jak. Wachtel 1.60; D. Axelrod 1.50; Goldmann 1.50; Frl. Wald 1.08; Glanzberg —.50.

Frau Dr. Nürnberg 2.—; J. Roth 1.—; Niederland 2.19.

Geleert durch Frau Irma Freudenberger: Frau Baumblatt 9.67; Frau Freudenberger 3.87; Sonnenberg 3.—; Stoltz 1.50; Schild, Prof. Freudenberger je 1.—. Zusammen 58.31 RM.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Ignaz Emrich, Diplomvolkswirt, München, für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.
Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Pilnganserstraße 64, München.